Über die Geburt einer kentaurartigen Mißbildung

H.

Scherer

Frauenfeld

Ich zeige Ihnen hier die Aufnahme eines am 22. Februar 1957 von einer 39jährigen VI-Para geborenen Kindes. Bauch und untere Extremitäten scheinen nur Anhängsel eines mächtigen Kopfes und eines breiten Halses zu sein. Die Röntgenaufnahme der nach wenigen Mi-

348 Scherer, Über die Geburt einer kentaurartigen Mißbildung

nuten ad exitum gekommenen weiblichen Frucht zeigen als Ursache des maximal reklinierten, vollständig unbeweglichen Kopfes eine ausgedehnte Spina bifida der Hals- und Brustwirbelsäule. Zuzufolge Offenbleibens der Wirbelbogen ist es zu einer U-förmigen Abknickung der Wirbelsäule in diesem Bereiche gekommen.

Diese Zwangshaltung des Kopfes erklärt auch die ungewöhnliche geburtshilfliche Situation: Das Kind trat nach längerer Wehentätigkeit in mentoposteriorer Gesichtslage ins sehr weite Becken ein und nach gut 35minütiger kräftiger Preßarbeit wurde die Frucht plötzlich wie ein Anencephalus katapultartig geboren. Das Gewicht betrug 3300 g. Von irgendeiner Erkrankung in den ersten Wochen der Schwangerschaft war nichts in Erfahrung zu bringen. Der Grund der schweren Segmentationsstörung bleibt unbekannt.

Diskussion

A. Mayer (Tübingen): Anomalien der Halswirbelsäule kommen als Ursache der Streckhaltung sicher sehr in Betracht; mit ihnen beschäftigte sich einst auch mein leider vor kurzem auf dem Lehrstuhl meines Lehrers Hegar verstorbene Schüler Kneer (Zbl. f. Gyn. 1941, S. 1601). Aber weder Wirbelsäulenanomalien, noch etwaige Besonderheiten des Geburtskanales können die einzige Ursache der Streckhaltung sein, denn ich hatte seinerzeit im Röntgenbild bei Beckenendlage eine Gesichtslagenhaltung gesehen bei normaler Halswirbelsäule; als Ursache dafür kam vielleicht die hochgradige Nabelschnurumschlingung in Betracht (Zbl. f. Gyn. 1931, Nr. 48).

Berger, A.: Gynaecologia 145: 348–352 (1958)

Klinische und bakteriologische Untersuchungen bei Staphylokokken-Infektionen von Mutter und Kind

Von M. BERGER (Bern)

Die allzu breite und ungenügend dosierte Anwendung von Antibiotika hat bakteriologisch zu einer Selektionierung resistenter Mutanten geführt die sich klinisch nicht ungefährlich auswirken kann. Die Verantwortung zu dieser Entwicklung liegt nicht nur bei der pharmazeutischen Industrie die z. T. unverständliche Dinge wie die